

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 69.

Sonnabend, den 15. Juni

1872.

Bekanntmachung.

Im Gasthose zu Gohrisch sollen
den 24. Juni 1872,
von Vormittags 9 Uhr an,
folgende im Gohrischer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

278 Stück kieferne Stämme, Nr. 1 bis 278,	}	im	Diebswinkel,
80 Raumbubikmeter kieferne Stöcke,			
11,9 Wellenhundert kiefernes Abraumreißig, Nr. 392 bis 404,	}	auf der	Hofthe,
24 Raumbubikmeter kieferne Scheite,			
7 = birkene =	}	Nr. 54 bis 68,	
5 = erlene =			
4 = kieferne Rollen,	}	Nr. 77 bis 80,	
4 = birkene =			
4 Wellenhundert kiefernes Abraumreißig,	}	Nr. 110	
3,7 = birkenes =			
2,8 = erlenes =	}	bis	
23,8 = eichenes Schneidreißig,			
5,1 = weidenes Schlagreißig,	}	Nr. 154,	

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Gohrisch zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Gohrisch, am 8. Juni 1872.
Gras. Koch.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Vor einigen Tagen hat man unter einer Schleiße an der Chaussee in Mülbiger Flur den Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden, der in Verwesung übergegangen war und schon einige Wochen dort gelegen haben mußte. Am Schädel dieses Leichnams sind Spuren von Gewalt wahrnehmbar gewesen; es liegt daher jedenfalls ein Kindesmord vor. Der Verdacht soll sich auf eine bestimmte Persönlichkeit lenken, die längere Zeit hier in Diensten gestanden hat und sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

Dresden, 12. Juni. Präsident Thiers in Paris hat sich veranlaßt gesehen, unserem Kaiser Wilhelm, seinem Reichskanzler und seiner berühmten militärischen Umgebung von der Rednerbühne der französischen Nationalversammlung herab anerkennende Worte zu spenden. Daß er dabei gleichzeitig die längere militärische Dienstzeit vertheidigt und den Unterschied zwischen deutschen und französischen Verhältnissen hervorgehoben, zeigt, daß er gleichwohl der eingefleischte Franzose geblieben, der er mit allen seinen Tugenden und Fehlern immerdar gewesen ist. Diese Fehler lassen ihn auch übersehen, daß er Frankreich durch seine Bemühung, dasselbe noch immer als Schutz und Schirm des Papstes und der katholischen Kirche hinzustellen, in ein durchaus

feindseliges Verhältnis zu Italien bringt, zu demselben Italien, welches in dem deutschen Reiche ganz ungesucht einen treuen Verbündeten besitzt. Die Mißgunst, mit welcher französische Blätter den Aufenthalt des italienischen Kronprinzlichen Paares in Berlin betrachteten, ist zwar Wasser auf die Mühle der Römlinge und Jesuiten allüberall, selbst bei uns in Sachsen, allein politisch klug ist es nimmer. Politisch klug ist es übrigens auch keinesfalls, wenn unsere deutschen Römlinge der noch in Pilsnitz weilenden Enkelin unserer königlichen Majestäten, der Kronprinzessin Margaretha, einen Krankheitszustand andichten, den sie doch gewiß nicht damit bewiesen hat, daß sie am 10. bei der Dresdener Heerschau an der Seite unseres Königs sicher zu Pferde gehalten. Es muß ja ein solches jesuitisches Treiben selbst unser frommes Königspaar anwidern, und es kann sicherlich deren freisinnig denkende Enkelin nicht umstimmen und den jesuitischen religiösen Anschauungen geneigter machen. Für die italienische Königsfamilie und das italienische Volk ist es indessen sicherlich kein Unglück, wenn Kronprinz Humbert und Kronprinzessin Margarita nach Rom in ihren freisinnigen religiösen Ansichten gefestigt zurückkehren, kein Unglück, wenn sie sich daselbst mit Freuden des zehntägigen Aufenthaltes am protestantischen kaiserlichen Hofe zu Berlin und des mehrtägigen Familienaufenthaltes am Hofe zu Pilsnitz erinnern, und in dieser Erinnerung sich geloben, immerdar die politische, religiöse und Familien-Freundschaft zwischen Italien und dem deutschen Reiche zu pflegen.

Sachsen. Die in der letzten Zeit ziemlich häufig vorgekommenen erheblichen Excesse in den an Leipzig angrenzenden Dörfern haben, wie das „S. Wchbl.“ schreibt, die Aufmerksamkeit der Behörden in hohem Grade erregt und, da nächst der allerdings leider von Tag zu Tag mehr hervortretenden Kauflust der jungen männlichen Bevölkerung der Grund dieser Vorkommnisse in einer nicht hinreichenden polizeilichen Ueberwachung zu erblicken ist, dieselben veranlassen müssen, auf eine ausreichende Verstärkung polizeilichen Schutzes Bedacht zu nehmen. Es soll hierbei zunächst die Aufstellung von Militärcommandos in den hauptsächlich von jenen Excessen betroffenen Ortschaften ins Auge gefaßt worden sein. — Der in Crimmitschau ausgebrochene Strike der Schneidergesellen ist als beendet anzusehen, nachdem ein Theil derselben die Stadt verlassen, die übrigen aber sich mit den Arbeitgebern geeinigt haben. — Am 12. Juni Nachmittags sind unterhalb der Festung Königstein zwei circa 4 Jahre alte Kinder, welche aufsichtslos an der Eisenbahn spielten, überfahren und am Kopfe so schwer verletzt worden, daß an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt wird. — Aus Werdau meldet man, daß bei einem am 9. Juni stattgefundenen Gewitter der Blitz in Wolframsberg in ein Haus einschlug und hierbei eine im Parterre befindliche Frauensperson von 26 Jahren, sowie ein in der Wiege liegendes 12 Wochen altes Kind tödtete. Eine in der Nebenstube sitzende Frau wurde ebenfalls am Oberkörper und an beiden Armen so beschädigt, daß sie krank daniederliegt.

Preußen. Dem Reichstage ist am 11. Juni ein Gesetzentwurf, betreffend die Beschränkung des Rechtes zum Aufenthalt